

Tiermedizinisches Töten. Eine qualitative Studie über Profession, Mensch-Tier-Beziehungen und Geschlecht in der Tiermedizin in Deutschland (Arbeitstitel)

Die Tiermedizin ist als Gesundheitsprofession nicht nur für das Leben und Wohlergehen von Tieren verantwortlich, sondern auch für ihre Tötung und die Überwachung dieser. In mannigfachen Kontexten, mit verschiedenen Formen und an unterschiedlichen Orten finden tiermedizinische Tiertötungen statt, etwa die sogenannte ‚Euthanasie‘ in kurativen Praxen, die ‚Schlachtung‘ im Rahmen der Lebensmittelproduktion, die Tiertötung zur Wissensgenerierung mit dem ‚terminalen Tierversuch‘ oder die ‚Keulung‘ im Rahmen der staatlichen Tierseuchenbekämpfung. Diese Multikontextualität der tiermedizinisch kontrollierten Tiertötung sowie die intraprofessionelle Aushandlungen der (Un-)Eindeutigkeit tiermedizinischer Professionalität sollen in diesem Dissertationsprojekt untersucht werden. In der gegenwärtigen Forschungsliteratur finden sich bisher vor allem Ergebnisse zu den einzelnen tiermedizinischen Kontexten. Zentrales Element der empirischen Analyse bilden Expert_inneninterviews mit Tiermediziner_innen sowie teilnehmende Beobachtungen in den oben genannten Kontexten. Diese werden mittels der Situationsanalyse nach Adele Clarke (2005; dies. u. a. 2018) untersucht. Der Hauptuntersuchung geht eine Dokumentenanalyse (insbesondere des Deutschen Tierärzteblatts) voran. Die ausgehenden Forschungsfragen beziehen sich dabei zum einen auf den „*basic social process*“ (vgl. Glaser/Strauss 1967) der tiermedizinischen Tiertötung: *Was passiert beim Töten? Wie funktioniert es? Wie wird die Tiertötung erzählt?* Und zum anderen die *Situation* der tiermedizinischen Tiertötung: *Wie verhält sich die Tiertötung zur Konstruktion tierärztlicher Professionalität?* Parallel dazu verlaufen Fragen nach der Relevanz von Geschlecht und anderen sozialen Kategorien: *Sind tierärztliche Tötungsformen geschlechtlich konnotiert? Wie verhält es sich mit der tierärztlichen Professionalität?*

Das Ziel des Projekts ist ein weitreichendes Verständnis der professionellen bzw. professionalisierten Tiertötung in der Tiermedizin in ihrer narrativen, praktischen, diskursiven wie materiellen Hervorbringung. Durch die Forschung soll ein fundierter Beitrag zur Etablierung einer Soziologie der Tiermedizin geleistet werden. Schließlich soll die Arbeit auch einen empirischen Beitrag zu aktuellen Debatten der Professionssoziologie, der Human-Animal sowie der Gender Studies leisten (Verhältnis von Professionalität und Geschlecht, Tiere als Subjekte/Objekte, Aushandlung des Verhältnisses von Natur/Kultur).

Schlüsselwörter: Tiertötung; Tiermedizin; Professionalität; Mensch-Tier-Beziehungen; Geschlecht; Situationsanalyse

Betreuung: Prof. Dr. Paula-Irene Villa Braslavsky (LMU München) & Prof. Dr. Armin Nassehi (LMU München)